

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 18

Rubrik: Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
 Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Die Seidencampagne 1909-10. — Handelsberichte. — Konferenz der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten. — Die Wasserfrage in der Färberei und Wäscherei. — Die Textilindustrie Rumäniens. — Ausstellungen. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte.

— Ueber die Lage der Krefelder Textilindustrie. — Technische Mitteilungen. — Ausdehnung der Haftenschädigung auf Insektenstiche. — Zürcherische Seidenwebschule. — Kleine Mitteilungen. — Fachliteratur. — Totentafel. — Patenterteilungen. — Inserate.

Die Seidencampagne 1909/1910.

Die statistischen Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft entwerfen an Hand der Seidenernte, der nachweisbaren Vorräte und des Rohseidenverbrauchs der Vereinigten Staaten ein Bild der verflossenen Campagne, die sich mit der weiteren Steigerung der Seidenversorgung und der Zunahme des Verbrauchs als die normale Nachfolgerin der Campagne 1908/09 erweist. Hatten schon die kontrollierbaren Versorgungs- und Verbrauchsziffern der Campagne 1908/09 ein Maximum dargestellt, so trifft dies wiederum für die abgelaufene Campagne 1909/10 zu, doch mit dem Unterschied, dass diesmal für die hohe Verbrauchsziffer nicht die Rohseidenbezüge der Vereinigten Staaten ausschlaggebend sind, sondern die grosse Aufnahmefähigkeit des europäischen Marktes.

Die nachweisbare Gesamt-Seidenversorgung stellte sich auf

	Camp. 1907/08	1908/09	1909/10
kg	21,541,000	24,044,000	25,046,000

Sie setzt sich zusammen aus den Vorräten zu Ende der vorhergehenden Campagnen mit

kg	614,000	1,855,000	1,860,000
----	---------	-----------	-----------

und aus dem Ernteergebnis mit

kg	20,927,000	22,179,000	23,186,000
----	------------	------------	------------

Die Ernte des Jahres 1909 übertraf ihre Vorgängerin um ca. eine Million kg, indem insbesondere Ostasien und die Levante grössere Erträge lieferten. Für die Ernte des Jahres 1910 wird nunmehr mit einem Rückschlag von mindestens einer Million kg gerechnet, da sowohl Europa, wie auch die Levante und Zentralasien und endlich auch China (Shanghai) erheblich weniger Seide zur Verfügung stellen werden; die japanischen Zufuhren, die bisher den Ausfall in andern Ländern immer mehr als ausgeglichen haben, dürften infolge der grossen Uberschwemmungen die Ziffer der vorhergehenden Campagne kaum überholen. Die Schätzung von 22,000,000 kg steht um 5 Prozent hinter dem Ernteergebnis der Campagne 1908/09 zurück.

Da zu Beginn der laufenden Campagne 1910/11 sichtbare Vorräte in der Höhe von 1,9 Millionen kg ausgewiesen werden und die Ernte des Jahres ca. 22,000,000 kg (ohne Tussahseiden) betragen dürfte, so stellt sich die Gesamtseidenversorgung für die Campagne 1910/11 auf ca. 24 Millionen kg, gegen 25 Millionen in der vorhergehenden Campagne.

Die kontrollierbare Seidenbewegung weist folgende Ziffern auf:

	1907/08	1908/09	1909/10
Versorgung kg	21,541,000	24,044,000	25,046,000
Verbrauch "	19,676,000	22,184,000	23,151,000
=	91,3%	92,4%	92,6%

Konditionsansätze kg

	22,657,000	24,716,000	25,318,000
--	------------	------------	------------

In der abgelaufenen Campagne hat der nachweisbare Seidenverbrauch mit der zunehmenden Versorgung Schritt gehalten. Der Verbrauchskoeffizient stellt sich für die beiden letzten Campagnen etwas günstiger als für den Durchschnitt der zehn Campagnen 1891/92—1900/01 mit 91,7 Prozent.

Der Anteil am Seidenverbrauch lässt sich nur für die Vereinigten Staaten genau nachweisen, nicht aber für Europa, da sich die einheimische Erzeugung sowohl, wie auch die fremden Zufuhren, einer genauen Kontrolle entziehen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass der Verbrauch der europäischen Industrie grösser ist, als er in den Tabellen ausgerechnet wird. Es waren am Seidenverbrauch beteiligt:

	Camp. 1908/09	Camp. 1909/10		
	kg	%	kg	%
Europa	11,671,000	52,4	13,602,000	59,1
Vereinigte Staaten	9,738,000	44,1	8,691,000	37,7
Westasiat. u. afrikan. Häfen	775,000	3,5	858,000	3,2

Wie eingangs erwähnt, ist die bedeutende Zunahme des Verbrauchs der europäischen Industrie (1,9 Mill. kg oder 16 Proz.) besonders bemerkenswert, da umgekehrt die Vereinigten Staaten eine Million kg oder 11 Prozent weniger Seide bezogen haben als in der vorhergehenden Campagne. Die statistischen Zahlen stimmen hier mit den industriellen Berichten durchaus überein; der Geschäftsgang liess in den Vereinigten Staaten während der letzten Campagne sehr zu wünschen übrig, während die europäische Industrie, insbesondere Lyon, ihre Produktion gegen früher vermehrt hat.

Der Rohseidenverbrauch der Schweiz lässt sich, da die eigene Erzeugung im Kanton Tessin unbedeutend ist, durch die Ausweise der Handelsstatistik feststellen. In der Campagne 1909/10 wurden der schweizerischen Seidenindustrie 1,888,000 kg (1908/09: 1,902,000 kg) Seide zur Verfügung gestellt, d. h. 466,000 kg Grègen, 978,300 kg Organzin und 444,300 kg Tramen. Wird auch der Verkehr in gefärbter Seide in Berechnung gezogen und für die Erschwerung die Hälfte des Gewichtes in Abzug gebracht, so gelangt man zu einem Verbrauch von 1,687,000 kg, der demjenigen in der vorhergehenden Campagne fast genau entspricht.



Handelsberichte.



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Januar bis Ende August.

	1910	1909
Seidene und halbseidene Stückware	4,816,122	9,628,424
Seidenbänder	1,648,788	3,262,425
Beuteltuch	808,250	811,529
Floretseide	4,146,165	4,565,120
Baumwollgarne	841,069	736,083
Baumwoll- und Wollgewebe	877,924	1,690,555
Strickwaren	1,452,128	1,269,018
Stickereien	43,141,530	45,340,776

Revision des Zolltarifs der Vereinigten Staaten.

Dem Drucke der öffentlichen Meinung folgend, hat Präsident Taft die Revision der Payne-Aldrich Bill im Sinne einer Herabsetzung zu hoher Ansätze, insbesondere bei der Textilindustrie,

in Aussicht gestellt. Eine vom Parlament unabhängige Kommission unter dem Vorsitz des Mr. Reynolds ist beauftragt worden, an Ort und Stelle Erhebungen über die Erzeugungskosten der bedeutendsten europäischen Ausfuhrartikel nach den Vereinigten Staaten zu veranstalten, in der Meinung, dass der amerikanische Zoll nicht mehr betragen sollte, als der Unterschied zwischen dem Herstellungspreis in Europa und dem der Vereinigten Staaten ausmacht. Mr. Reynolds hat die wichtigeren Zentren der Textilindustrie in Frankreich, England, Deutschland und der Schweiz besucht. In Zürich hat das Kommissionsmitglied Mr. Smith sich bei einzelnen Fabrikanten Auskunft über die Produktionsverhältnisse in der Seidenstoffweberei zu verschaffen gesucht.

Während die Mission Reynolds anscheinend und offiziell den Zweck verfolgt, eine Revision des Tarifs „nach unten“ anzubahnen — Mr. Reynolds hat sich auch Vertretern der Presse gegenüber sehr bestimmt in diesem Sinne ausgesprochen — veranstaltet gleichzeitig auch die schutzzöllnerische Silk Association of America, durch Vermittlung der amerikanischen Konsulate, eine Enquête über die Produktionsbedingungen in der europäischen Seidenindustrie. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass diese Enquête Material gegen die beabsichtigten Zollermässigungen liefern soll! Sei dem wie ihm wolle, so wird man sich in den Kreisen der europäischen Industriellen über diese amtlichen und privaten Untersuchungen, die alle paar Jahre unter irgend einem Vorwand vorgenommen werden, keinen falschen Hoffnungen hingeben: eine Besserung der Zollverhältnisse haben diese Enquêtes bis jetzt noch nie gebracht.

Seide und Seidenwaren in Serbien. Das Klima Serbiens ist für die Seidenzucht sehr geeignet. Der Maulbeerbaum gedeiht vortrefflich. Die Regierung lässt Seidenraupeneier unentgeltlich an die Züchter verteilen; in ähnlicher Weise trägt die 1900 gegründete Seidenkultur-Gesellschaft zur Förderung der Seidenzucht bei. Während im Jahr 1900 von 10,102 Züchtern 106,895 kg Cocons gewonnen wurden, lieferten im Jahr 1909: 34,150 Züchter einen Ertrag von 394,017 kg Cocons im Wert von ca. 800,000 Fr. Die serbischen Cocons werden zum grössten Teil in Italien gesponnen.

Ueber den Verkehr in Seidenwaren teilt ein deutscher Konsularbericht mit, dass der Verbrauch von Seidenwaren infolge des wachsenden Luxus in Zunahme begriffen sei. Die Seidengewebe kommen grösstenteils aus Frankreich, der Schweiz, Italien und Deutschland; Krawattenstoffe liefert fast ausschliesslich Deutschland, ebenso Samt und Plüsch. Bänder werden in der Hauptsache aus Deutschland, der Schweiz und Italien bezogen; die österreichische Einfuhr ist zurückgedrängt worden.

Die direkte schweizerische Ausfuhr nach Serbien wird von der schweizer. Handelsstatistik für das Jahr 1909 wie folgt nachgewiesen: Seidene- und halbseidene Gewebe 88,000 Fr., Bänder 5000 Fr.



Konferenz der Direktoren der Seidentrocknungs-Anstalten.

Die Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten treten im September in Marseille zur Jahresversammlung zusammen. Diese Konferenzen verfolgen namentlich den Zweck, möglichste Einheitlichkeit in den Operationen der verschiedenen Anstalten herbeizuführen, was, mit Rücksicht auf die internationalen Beziehungen im Seidenhandel, von grösster Bedeutung ist.

Die letztjährige Konferenz fand in Interlaken statt. Ueber die damaligen Verhandlungen sei folgendes mitgeteilt:

Chemische Analyse zur Bestimmung der Er schwerung von Rohseiden. Zur Zeit ist nur den Konditionen von Mailand, Lyon und Krefeld ein chemisches Laboratorium angegliedert und jedes Laboratorium befolgt verschiedene Methoden. Die Anwendung eines gleichartigen Verfahrens ist

jedoch wünschenswert und es sollen durch vergleichende Versuche in den drei Laboratorien die geeignetsten Methoden ausfindig gemacht werden.

Décreusage. Der Direktor der Lyoner Kondition, Herr Testenoire, erörterte die Frage, ob es nicht zweckmässig wäre, bei den Décreusage-Bädern das Verhältnis von Wasser und Seife mit Rücksicht auf das Gewicht der Seide zu bestimmen. Die im Reglement vorgeschriebene Seifenmenge von 25 Prozent des Seidengewichtes, und die zwei Bäder von je einer halben Stunde haben sich bewährt; es sollten jedoch nicht weniger als 7 gr Seife auf 1 Liter Wasser entfallen. Sämtliche Konditionen werden sich nunmehr der gleichen Seife (Daumas, Marseille) bedienen und es wird die Firma zu diesem Zwecke eine einmalige Abkochung von ca. 7000 kg veranstalten, die alsdann unter die verschiedenen Anstalten verteilt werden soll.

Konditionierung der Seiden. Direktor Corti-Mailand, hat an Hand von Versuchen festgestellt, dass bei den unerschwert Seiden (Grèges und Ouvrées) das absolute Gewicht unter dem Einfluss der heissen Luft und der Ventilation keine Aenderung erleidet, dass aber bei erschwert Seiden die fremden Bestandteile sich bei starker Ventilation verflüchtigen; es empfehle sich infolge dessen die Verteilung der heissen Luft auf die Apparate und die Zeitdauer der Operation genau zu überwachen.



Die Wasserfrage in der Färberei und Wäscherei.

Von P. Bretschneider.

Die wichtigste Rolle, die die Beschaffenheit des Wassers in unserem Gewerbe spielt, wird vielfach wenig oder gar nicht beachtet. Wie oft wird ohne jedes Bedenken das gerade zur Verfügung stehende Wasser, so wie es zufliessen respektive aus der Erde gehoben wird, verwendet.

Dort, wo von den Kommunen geliefert Wasser verarbeitet wird, liegt zwar in Bezug auf den Eisengehalt eine gewisse Garantie vor, da eisenhaltiges Wasser zu Genusszwecken nicht verwendet werden darf, also solches erst enteiset werden muss. Anders ist es mit dem Gehalt an Kalk- und Magnesiumsalzen. Ein Wasser von 20 deutschen Härtegraden ist zwar immer noch ein gutes Trinkwasser, jedoch zum Waschen direkt als unbrauchbar zu bezeichnen. Ganz unsicher ist die Lage bei Verwendung von selbstbeschafftem, vornehmlich Grundwasser. Ein solches kann kristallklar und vollständig rein erscheinen und dabei doch viel Eisen-, Mangan-, Kalk- und Magnesiumsalze gelöst enthalten.

Darum ist es durchaus erforderlich, jedes Wasser untersuchen und begutachten zu lassen. Ich möchte das Wort „begutachten“ ganz besonders hierbei betonen, denn mit dem Analysen-Bescheid allein kann der Laie nichts anfangen, er erhält da eine Menge Zahlen, durch die er kaum klüger wird, mitunter sogar sich ein ganz falsches Bild machen wird. Es ist daher zu empfehlen, bei gewünschten Untersuchungen an den betreffenden Chemiker die Frage zu richten: „Was ist in dem Wasser für Färberei- und Wäschereizwecke ungünstig, was muss daraus entfernt werden?“

Trübungen werden hervorgerufen durch mitgeschwemmte erdige Bestandteile, Schmutz, Schlamm, ausgeschiedene Eisensalze, kurz Ocker genannt, und andere mechanische Beimengungen. Als Färbungen von gelblichem bis bräunlichem Ton treten im Wasser häufig Mangan- und Eisenverbindungen auf. Als unsichtbare und darum gefährlichste Verunreinigungen kommen für uns in der Hauptsache Kalk- und Magnesiumsalze, ferner farblose Mangan- und Eisenverbindungen in Betracht. Da die hier interessierenden Kalk- und Magnesiumsalze gleiche Eigenschaften besitzen, auch bezüglich ihrer Entfernung in gleicher Weise angegriffen werden müssen, sei es mir bei meinen folgenden Ausführungen gestattet, der Kürze halber nur noch von Kalk oder Calcium respektive dessen Verbindungen zu sprechen, also diese als mit den Magnesium-Verbindungen identisch zu betrachten.